

courage



«Geht nicht gibts nicht!» lautet der Firmenlogan des Bündner Gerüstbauers Tscharner. «Geht nicht», fanden hingegen sieben Angestellte und dokumentierten, wie die Firma angeblich die Zeitabrechnungen manipuliert. Die Gewerkschaft Unia klagte, die Bündner Staatsanwaltschaft ermittelt. Tscharner entliess **Nikola Georgiev** und seine Kollegen; angeblich war es keine ungesetzliche Rache-Kündigung, sondern «das Vertrauensverhältnis zerstört». Tscharner weist sämtliche Vorwürfe zurück. Georgiev muss sich nun auch noch gegen seine Entlassung wehren.

blamage



Die Berner FDP-Nationalrätin **Christa Markwalder** liess sich von der Lobbyfirma Burson-Marsteller einspannen, um dem Bundesrat einen Fragenkatalog zum Demokratisierungsprozess in Kasachstan einzureichen – der Wortlaut war von Kasachstan abgesegnet. Das Thema Menschenrechte konnte Kasachstan aus dem Vorstoss eliminieren. Für die Lobbydienste erhielt Burson-Marsteller gemäss der NZZ 7188 Franken von Kasachstan. Jetzt zeigt sich Markwalder «geschockt». Mit wenigen Nachfragen und etwas Realitätssinn hätte sich die künftige Nationalratspräsidentin diese Peinlichkeit ersparen können.

Fleisch

Falsch datiertes Känguru

Fleisch aus Australien ist um Monate älter, als der Schweizer Händler auf den Etiketten deklariert. Eine Panne, sagt dieser.

Die Versuchung lag im Exotenfach. Tiefgefroren. Die Kängurufilets im Carna-Center Bachenbülach waren zudem ein Aktionsangebot. Stefan Meier griff zu: «Ich wollte den Kollegen etwas Besonderes servieren.» Daheim legte sich die Begeisterung etwas. Das Känguru verschwand für fast ein Jahr im Tiefkühler.



Fünf Monate Differenz: australisches (oben) und Schweizer Verpackungsdatum

Im April erinnerte sich Meier an das gute Stück und taute es auf. «Verpackt am: 14-04-2014», las er auf der Etikette. «Kein Problem, ein Jahr lang kann gefrorenes Fleisch ja lagern», dachte er. Doch beim Auftauen löste sich die vom Carna-Center aufgeklebte Etikette. Darunter kam eine andere zum Vorschein. Die des Produzenten in Australien. Sie offenbarte das wahre Alter des Filets: «Packed on 30-09-13». Sieben Monate älter als vom Carna-Center deklariert. Ein Versehen?

«Kunden an der Nase herumgeführt»

Meier wollte es wissen und kaufte Anfang Mai erneut ein Kängurufilet aus dem Exotenfach. Und wieder: Aus dem «Packed on 12-11-14» des Herstellers hatte das Carna-Center «Verpackt am: 08.04.2015» gemacht. Das Fleisch ist fünf Monate älter als deklariert. «Da werden die Kunden an der Nase herumgeführt», so Meier zu dieser Verjüngungskur.

Der Carna Holding, die neun Center in der Deutschschweiz betreibt, ist die Sache peinlich. «Da sind Fehler passiert. Die Etikettierung ist für den Kunden nicht klar verständlich. Dafür möchten wir uns entschuldigen», sagt der stellvertre-

tende Geschäftsleiter Christoph Caspar. «Es war aber nie die Absicht, etwas falsch zu kennzeichnen.» Die Ursache sei eine neue Etikettiermaschine in der Filiale, die standardmässig das aktuelle Datum als Verpackungsdatum ausbebe. «Das werden wir natürlich ändern und die Angestellten entsprechend instruieren.» Zudem müsse man das Verpackungsdatum eigentlich nicht deklarieren. Das Lebensmittelgesetz fordere das nicht mehr.

Deklaration umgehend anpassen

«Vorgeschrieben ist nur ein Haltbarkeitsdatum», bestätigt der Zürcher Kantonschemiker Martin Brunner. «Wer aber zusätzliche Informationen gibt, muss natürlich dafür sorgen, dass sie richtig sind. Sonst wird der Konsument getäuscht.» Das Carna-Center muss darum seine Deklaration umgehend anpassen.

Das ebenfalls angegebene Haltbarkeitsdatum scheint immerhin angemessen. Mit einem Jahr – im tiefgekühlten Zustand – geht Carna gar weniger weit als der Produzent, der für zwei Jahre einsteht. Kantonschemiker Brunner sieht daher keinen Grund für einen Rückruf. «Eine gesundheitliche Gefährdung besteht bei korrekter Lagerung auch Jahre später nicht. Der Verkäufer muss allerdings per Haltbarkeitsdatum garantieren, dass das Fleisch auch geschmacklich einwandfrei bleibt.»

Es bleibt aber ein Nachgeschmack. Warum ist denn das Verpackungsdatum überhaupt aus dem Gesetz verschwunden? Brunner: «Viele Leute wissen nicht mehr, wie lange einzelne Lebensmittel haltbar sind. Um sie nicht mit einem Verpackungsdatum zu verwirren, hat man sich im Gesetz auf die Angabe eines Haltbarkeitsdatums beschränkt.»

Stefan Meier hat die Filets inzwischen gegessen. Es geht ihm gut.

PETER JOHANNES MEIER

